

Geschönte Statistiken

Döbelner
Allgemeine Zeitung,
27.10.2010

Fachtag zu Rechtsextremismus in Roßwein

Roßwein (red/tg). Die Statistiken über rechtsextreme Straftaten im Freistaat sind nach Auffassung der Landtagsabgeordneten Kerstin Köditz geschönt. Das erklärte die Linken-Politikerin beim Fachtag Rechtsextremismus in Roßwein.

Nach ihren Worten wird bei rechtsextremen Straftaten immer nur eine Tat gezählt – egal, wie viele Täter daran beteiligt waren. Bei Straftaten, die dem linksextremen Spektrum zugeordnet werden, sei das meist umgekehrt. Zudem würden in diesem Bereich selbst Delikte erfasst, die wenn überhaupt ein Beispiel von Zivilcourage seien. Wer beispielsweise eine Nazi-Schmiererei beseitige, laufe Gefahr, als linksextrem erfasst zu werden. Köditz: „Dadurch entsteht der Eindruck, dass es tendenziell genauso viele rechtsextreme wie linksextreme Straftaten gibt.“ Nach ihrer Schätzung sei die Zahl der rechtsextremen Straftaten dreimal so hoch wie von der Statistik ausgewiesen.

Gut 60 Personen waren am vergangenen Sonnabend der Einladung des Treibhaus und der FH Mittweida zum Fachtag Rechtsextremismus gefolgt. Neben einer Vielzahl von Vereinen und Initiativen nahmen auch Stadt- und Kreisräte, Landtagsabgeordnete, Vertreter von Stadt- und Kreisverwaltungen, sowie zahlreiche Interessierte an der Veranstaltung teil.

Zum Einstieg in den Fachtag wurde die Studie „Bewegung in der Mitte“ der Friedrich-Ebert-Stiftung vorgestellt. Dabei fand auch die neuste Studie „Die Mitte in der Krise – Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2010“ Beachtung. Die Wissenschaftler stellen darin eindeutig fest, dass rassistische, antisemitische und neonazistische Einstellungsmuster bei Weitem nicht als

Randphänomen bezeichnet werden können, sondern vielmehr in breiten Teilen der Bevölkerung vorkommen. Danach referierten zwei Mitarbeiter der Landesarbeitsgemeinschaft politisch-kulturelle Bildung Sachsen zum Thema „Schwierigkeiten der Extremismustheorie“.

Im Anschluss erörterten Experten der Sozialarbeit und der Kommunal- und Landespolitik in zwei Podiumsdiskussionen gemeinsam mit den Besuchern die Frage, wie effektives Engagement gegen Rechtsextremismus in Mittelsachsen aussehen kann.

„Ich betrachte den Fachtag nicht nur inhaltlich sondern auch organisatorisch als sehr gelungen. Dies war letztlich nur durch die tatkräftige Unterstützung der zahlreichen Mitwirkenden möglich“, freut sich Kati Voigt vom Treibhausverein. „Wir haben interessante Ansätze für den Landkreis diskutiert und zudem einen An Schub für die weitere Vernetzung der Zivilgesellschaft in Mittelsachsen geschaffen“, bilanzierte sie abschließend.



Foto: Treibhaus

Zahlreiche Interessierte verfolgten den Fachtag Rechtsextremismus in Roßwein.